

Robert Lloyd George

**Im Zeitalter
des Drachens
Chancen und Risiken
im Ost-West-Pendel**

FinanzBuch Verlag

1

Einführung

Der beste Prophet für die Zukunft ist die Vergangenheit.

BYRON

Er wurde „Il Milione“ genannt – der Mann, der in Millionen spricht. Er kam aus dem Osten mit fabelhaften, unglaublichen Geschichten über Reichtum und Pracht zurück. Selbst seine eigene Familie schickte ihn fort, bis er seinen dreckigen, von der Reise beschmutzten Mantel öffnete und Smaragde, Rubine und Saphire auf den Tisch schüttete. Sein Name war Marco Polo, und er war der erste Abendländer, der China besuchte und den Versuch unternahm, Geographie, Regierung, Kultur, Technik und Wirtschaftsleben des Landes zu beschreiben (1295), die nachweislich so viel weiter entwickelt waren als im frühen mittelalterlichen Europa.

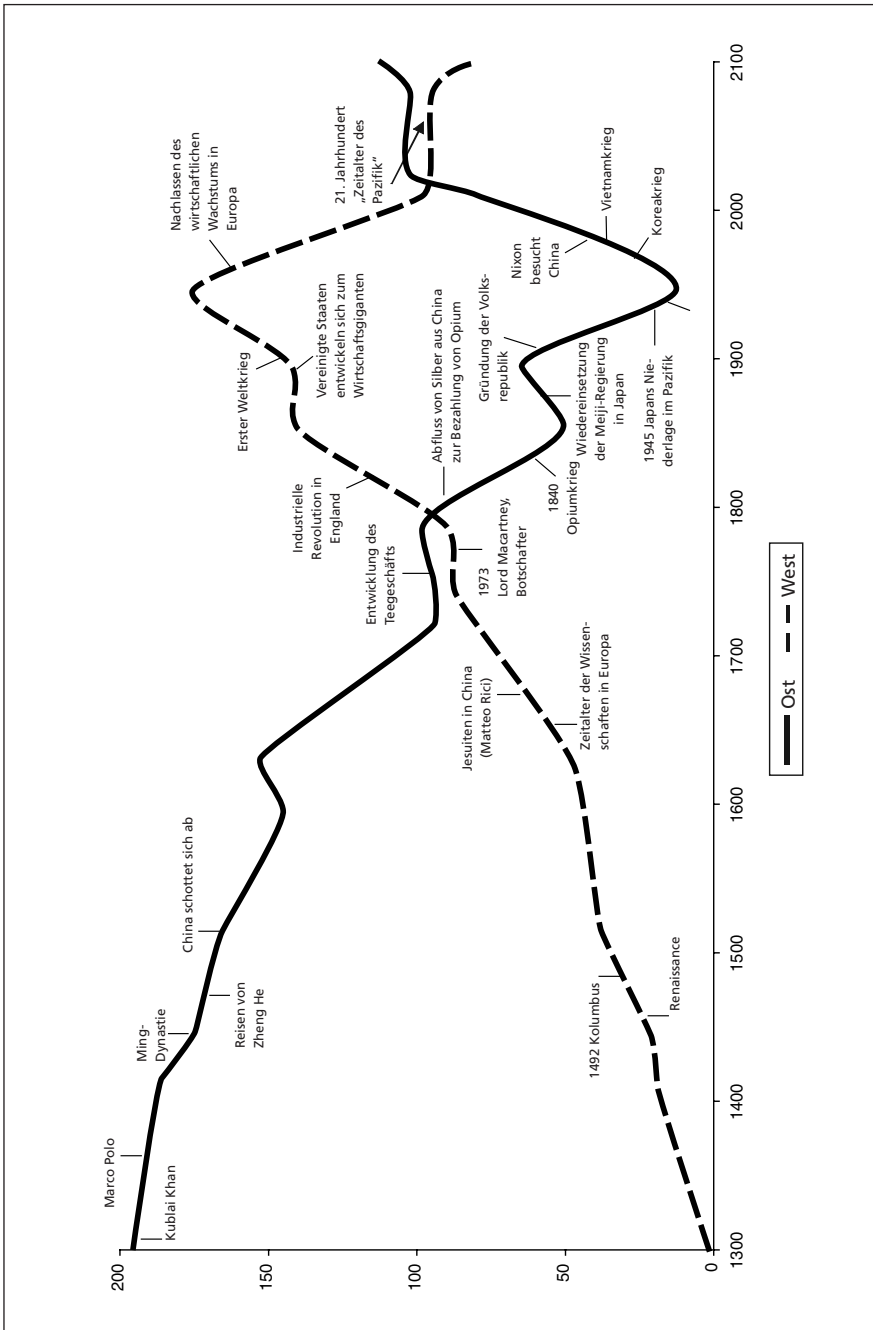
„Il Milione“ wurde im Mittelalter gleichbedeutend mit etwas Unglaublichem. Sogar die modernen Kenntnisse über China haben den Geschichtenerzähler aus Venedig gerechtfertigt. Beispielsweise sein „schwarzer Stein“ aus Minen in den Bergen erwies sich als Kohle. Selbst seine detaillierten Reisebeschreibungen aus Zentralasien sind bestätigt worden. Auch seine Erkenntnis über Stärke, Wohlstand und Langlebigkeit der chinesischen Bevölkerung war profund. Vom 13. bis 19. Jahrhundert behielt China seine Position als die gewaltigste geeinigte Weltmacht. Dieses Buch will die These untersuchen, wie und warum das Pendel der Geschichte, das so sichtbar

und entschieden in den vergangenen 200 Jahren gen Westen schwang, sich jetzt – im 21. Jahrhundert – wieder mit beschleunigtem Tempo in Richtung einer Welt bewegt, die bezüglich Wohlstand, Bevölkerungszahl, Technologie und Wirtschaft vom Osten dominiert wird.

Der Ost-West-Index

Der Ost-West-Index ist als ein relativer Gesamtindikator für wirtschaftlichen und technologischen Fortschritt gedacht. Einer der Hauptfaktoren ist der Kapitalfluss zwischen Ost und West, der vor 1840 aus einem regelmäßigen Strom von Silber von Europa nach China bestand. Im Gegensatz dazu hat es in den vergangenen 40 Jahren ständig ein Handelsdefizit zwischen den Vereinigten Staaten und Japan gegeben. Für die frühen Jahrhunderte haben wir natürlich kein exaktes Zahlenmaterial über das jeweilige Niveau von Wirtschaftsentwicklung, Bruttoinlandsprodukt (BIP) oder Bevölkerung. Anhand der Beobachtungen von Marco Polo und anderen zum Lebensstandard und der Kultur in China verglichen mit Europa können wir jedoch begründete Vermutungen anstellen. In seinen Büchern *The Mediterranean* (1949) und *Civilization and Capitalism* (1982) hat der Historiker Fernand Braudel versucht, die wirtschaftlichen Unterschiede in verschiedenen Regionen der Welt während des Mittelalters zu messen, insbesondere berücksichtigte er dabei das Preisniveau. Der Autor hat somit viele verschiedene Quellen genutzt, um seine historischen Vergleiche zu ziehen. Der Ost-West-Gesamtindex gewichtet bestimmte Faktoren zu verschiedenen Zeiten stärker als andere. Die so genannten psychologischen Faktoren in der Entwicklung von bestimmten Zivilisationen zu bestimmten Zeiten sind dabei sehr wichtig. Zum Beispiel steht die Zuversicht der frühen Periode der Ming-Dynastie, 1380 bis 1450, im Gegensatz zu der schwankenden Führung der späteren Qing-Dynastie, ab 1800, die wiederum mit der expandierenden Zuversicht des Britischen Empire verglichen werden kann.

Wissenschaftliche Entdeckungen und Erfindungen sowie das Niveau der nationalen Technologie sind wichtige Bestandteile des Ost-West-Index. Vor 1400 war China technologisch gegenüber dem Abendland im Vorteil, und Marco Polos Erstaunen über viele Aspekte des Lebens in China unter der Herrschaft des Kublai Khan bestätigen diesen Gegensatz. Schießpulver, Papiergeld, die Drucktechnik, die Qualität der seidenen Kleidung, die Raffinesse der Kochkunst, die Kunstfertigkeit der Navigation und viele



Grafik 1.1. Der Ost-West-Index

andere Beispiele können zitiert werden. Die Tabelle 1.4 zeigt chinesische Erfindungen und Entdeckungen sowie die Zeit, die verging, bis viele dieser Ideen den Westen erreichten oder unabhängig davon im Abendland entdeckt wurden.

Militärische Stärke ist stets ein wichtiger Faktor und fast immer mit angewandter Technologie verbunden. Es verwundert, dass die Chinesen zwar das Schießpulver erfanden, es aber nicht für militärische Zwecke nutzten. Dies mag der Hauptgrund sein, weshalb China im 19. Jahrhundert immer wieder von abendländischen Militärexpeditionen besiegt wurde. Die Kunst der Navigation wiederum ging Hand in Hand mit dem Durst nach geographischen Entdeckungen, und die Neugier oder die Sehnsucht nach Reichtum trieben sie an. Chinas Großadmiral Zheng He segelte in den 20er Jahren des 15. Jahrhunderts bis nach Arabien und Ostafrika (und möglicherweise noch weiter), aber das Jahr 1433 markiert bereits das Ende der überseeischen Expeditionen Chinas. Im Gegensatz dazu begann 1492 mit der Atlantiküberquerung von Christoph Kolumbus eine lange Periode der Erkundungen und Entdeckungen durch abendländische Seefahrer. Es kann kein größerer Unterschied zwischen den Mentalitäten gefunden werden. Ausgerechnet als China sich selbst während der späten Ming-Periode und frühen Mandschu-Dynastie einkesselte, machte das Abendland rasante Fortschritte im Zeitalter der wissenschaftlichen Entdeckungen, der Reformation und der Anfänge des Kapitalismus in Europa.

Viele Gelehrte sind der Ansicht, dass die Gleichberechtigung zwischen China und Europa 1793 mit dem Besuch des Britischen Botschafters, Lord Macartney, bei Kaiser Qian Long im Sommerpalast endete.

Damit begann ein jäher Verfall von Chinas Macht und Einfluss. Seit Japans rasche Modernisierung in die Gleichung einbezogen werden muss, wird es nach 1860 komplizierter, Asiens Bilanz zu kalkulieren. Beginnend mit der Meiji-Restauration (1868), bemüht sich Japan mit außerordentlicher Geschwindigkeit, seine Wirtschaft, seine Heeresmacht und Flottenstärke sowie sein technologisches Potenzial auszubauen. Allerdings wurde der Westen durch das Aufkommen der Vereinigten Staaten als Großmacht um 1900 ebenfalls gestärkt. Der Wendepunkt in Asiens Kraft und Einfluss kann um 1950 angesetzt werden. Zum Ersten, weil Europa sich als koloniale Macht aus Südostasien zurückzog. Und zweitens, weil das Ende der amerikanischen Besetzung von Japan und der Koreakrieg den Beginn des japanischen Wirtschaftsbooms markierten, während Mao Tse-tungs Pro-